

# Yan Xing

Standard Exhibition

Ausstellung in Luzern: 14.2. – 12.4.2014  
Eröffnung: Freitag, 14. Februar 2014, 18–20 Uhr

Die Galerie Urs Meile freut sich, die erste Einzelausstellung von Yan Xing (\*1986 in Chongqing, China, lebt und arbeitet in Beijing und Los Angeles) in Luzern auszurichten. Als einer der aufstrebenden Künstler der chinesischen Kunstszene bekannt, kreiert Yan Xing ausdifferenzierte Arbeiten unter Einbezug verschiedener Medien wie Video, Fotografie, Installation und Performance. Die Ausstellung wird zwei seiner jüngsten Projekte zeigen, für die der Künstler Quellen aus den Bereichen Kunst, Geschichte, Politik und Literatur heranzieht. Yan Xing bezeichnet sein Vorgehen als «eigenes System der Verwertung». Auf den ersten Blick könnte dies als künstlerische Praxis verstanden werden, die sich auf das Rekonstruieren und Zitieren konzentriert. Aber Yan Xing sieht sich in der Tradition der Avantgarden und deren Verständnis von Kunst als einer Art Spiel, in dem die Akteure ihre nächsten Schritte abhängig von den Manövern ihrer Mitspieler planen. Daher ist es nur konsequent, wenn er sich in seinen Arbeiten auf die Werke seiner Wegbereiter bezieht, diese sich aneignet und schärft. Ganz den Gepflogenheiten der Avantgarden verpflichtet, schreibt Yan Xing auch kurze, dichte Texte, die allerdings eher den Ausgangspunkt des individuellen Werkes verunklären, als ihn zu beleuchten. Aber das ist auch nicht das Ziel seines Kommentars; mit ihm ordnet er lediglich sein Schaffen in den Kontext ein, aus dem heraus er es verstanden haben will.

In der Arbeit *Arty, Super-Arty*<sup>1</sup> hat Yan Xing sieben ikonische Gemälde von Edward Hopper (1882–1967) neu inszeniert. Vor einem schwarzen Hintergrund stellte er sie bis auf ihre berühmten Lichtkontraste nach. Anders als das Original benutzt er Film und Fotografie, beschränkt sich auf Schwarz-Weiss und seine Personen sind allesamt Männer, auch ist er selbst in jedem Bild. In seinen Versionen von Hoppers bekanntermaßen melancholischen Arbeiten ist der Mangel an Kommunikation zwischen den Protagonisten verschärft. Einer der Dargestellten scheint immer auf den anderen zu warten, sein Gegenüber erscheint gleichgültig und verschlossen. Yan Xings erklärte Absicht war es, dem künstlerischen Universum von Edward Hopper seinen eigenen realistischen Zugang entgegenzusetzen. Es ist, als ob er ein Experiment durchführt, um herauszufinden, ob die alten Rituale noch von Wert für ihn sind. Institutionskritik war das Hauptbestreben von Appropriation Art als historischer Bewegung und auch Yan Xing wendet die Methoden seiner Vorgänger an, um die Regeln und Riten von Kunst zu ergründen.

Eine ähnliche Frage – die nach dem «Kernthema Zeitgenössischer Kunst» – beschäftigt ihn in der zweiten ausgestellten Werkgruppe *Two videos, three photographs, several related masterpieces, and American art*<sup>2</sup>. Die Videos, die Fotografien, die Installationen und die Marmorskulptur idealisieren Gewaltakte, Sex, Gefangenschaft und Versklavung durch ihre Umsetzung in einer zugleich modernen und klassischen Ästhetik. Auf einem polierten Stahlsockel liegen Holzdildos, Kopien von historischen Fundstücken, neben zwei Peitschen, einer Reisschale und einem Taschentuch. Die Serie von Fotografien zeigt unter anderem zwei nackte, dunkelhäutige Männer bei der Ausübung klassischer Sportarten wie Speer- oder Diskuswurf. Ihre Posen erinnern an antike griechische Statuen und die Gesamtszenierung ist von Robert Mapplethorpe (1946–1989) inspiriert. Dieselben Darsteller kommen in der Videoinstallation vor. Einer von ihnen spielt Flöte für einen Vogel, der in einem Käfig gefangen ist, während gleichzeitig auf dem zweiten Monitor das chinesische Symbol 寿 (zhou) für Langlebigkeit zu sehen ist. Dieses Schriftzeichen ist auch in eine Marmorplatte eingraviert, die an einen Grabstein erinnert und mit dieser Symbolik den guten Wünschen für ein langes Leben zuwiderläuft.

Ungeachtet der Vielzahl an unterschiedlichen Inspirationen und Referenzen ist das Endergebnis immer unverkennbar Yan Xing, der seine komplexen und komplizierten Subtexte in einer aufgeräumten und klaren Sprache materialisiert. Er kombiniert unterschiedliche Medien, vereint Skulpturen aus der griechischen Antike mit amerikanischer Malerei der 1940er und amerikanischer Fotografie der 1960er, chinesischem Aberglauben, queeren Themen und theoretischem Kommentar. Sein «eigenes System der Verwertung» fügt all diese scheinbar unverwandten Interessensgebiete und Stile zu einem harmonischen Ganzen zusammen.

- 1 2013, Fotografie (b/w), ultra giclée, 96 x 136 cm (gerahmt), basierend auf Einkanal HD Video, s/w, stumm, 9'16"
- 2 2013, Video-Installation, Zweikanal-Digital-Video (s/w, stumm, Loop), Fotografien, Skulptur, Installation

Yan Xing wurde 1986 in Chongqing geboren und lebt aktuell in Beijing, China und Los Angeles, USA. Er schloss 2009 sein Studium der Ölmalerei am Sichuan Fine Arts Institute ab. Yan Xing hat den *Chinese Contemporary Art Award (CCAA) – Best Young Artist Award* gewonnen und war 2012 für den *Future Generation Art Prize der Victor Pinchuk Foundation* nominiert. Eine Auswahl seiner jüngsten Ausstellungen beinhaltet: *Building Bridges – Zeitgenössische Kunst aus China*, Wolfsberg, Ermatingen, Schweiz (2013); *2012 Future Generation Art Prize*, Collateral Event of the 55th Venice Biennale, Palazzo Contarini Polignac, Venedig, Italien (2013); *China China*, PinchukArtCentre, Kiev, Ukraine (2013); *ON / OFF: China's Young Artists in Concept and Practice*, Ullens Center for Contemporary Art (UCCA), Beijing, China; *Yan Xing*, Chinese Arts Centre, Manchester, UK (2012); *Unfinished Country: New Video From China*, Contemporary Arts Museum Houston (CAMH), Houston, USA (2012); *The III Moscow International Biennale for Young Art*, Central House of Artists (CHA), Moskau, Russland (2012); *The Seventh Shenzhen Sculpture Biennale*, OCT Contemporary Art Terminal (OCAT), Shenzhen, China (2012). Seine Arbeiten befinden sich in den folgenden Sammlungen: The Rubell Family Collection, Miami, USA; M+ Museum for Visual Culture, Hong Kong; Yuz Foundation, Jakarta, Indonesien und The Kadist Art Foundation, Paris, Frankreich.